Die Ausbildung für eine Prominenten-Karriere

Autor(en): **Surber, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 40

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-616711

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Ausbildung für eine Prominenten-Karriere

(Zusammenfassung aus dem Prospekt des neu eröffneten Prominenten-Internats in La Ferme!)

Die Einleitung in Kürze: Ein prominenter Mensch – es gibt nichts Schöneres als es zu sein. Rund um die Uhr ist man umgeben von Fotografen, Schritt auf Tritt von aufmerksamen Journalisten beobachtet und beachtet, nichts entgeht den wachenden Ohren und Augen. So geht kein Augenblick vom Leben der Nachwelt und einem selber verloren. Fotos fürs Familienalbum sind in Hülle und Fülle vorhanden. Kein Gedanke wird vergessen, an nichts muss man sich erinnern, alles wird von den aufmerksamen Medien bildlich oder schriftlich festgehalten. Keinen Moment am Tag fühlt man sich einsam. Man muss Gesellschaft nicht suchen, man hat sie stets bereit und kann sich erst noch die passenden, geliebten Leute zu jedem beliebigen Anlass einladen. Prominenz kann sich zudem alles erlauben und wird dadurch immer *noch* prominenter.

Der zünftige Suff im Nobelhotel an der Bar, der anschliessende Sprung in den Swimmingpool, splitterfasernackt natürlich, eine handfeste Schlägerei – das macht nicht nur Spass, das gehört sich für Männer der besseren Gesellschaft. Ihre Damen schaffen in der Zwischenzeit mit Verleumdungen, Intrigen und giftigen Bemerkungen Skandale statt Randale, die mit Ehrverletzungsklagen meist vor dem Richter enden, dem Stoff, von dem die anspruchsvollen Medien von Hollywood bis Hamburg, von Beverly Hills bis zur Dufourstrasse nie genug kriegen können; dem Stoff, der den Nichtprominenten den grauen Alltag versüsst.

Das Prominentsein bringt im Leben so manchen Vorteil, den man täglich schätzt. Wenn im Luxusrestaurant kein Platz mehr frei bleibt, schafft dies der Auftritt einer Berühmtheit vielleicht ganz von selbst oder mit monetärer Beihilfe zur Lohnaufbesserung des Maître d'Hôtel. Schlange stehen vor Kinokassen oder dem Opernhaus fällt gänzlich weg, man gehört schliesslich zum geladenen Premierenpublikum. Vernissagen, Hoteleröffnungen, Bälle, Jungfernflüge, Pferderennen; Cannes, Ascot, Dübendorf; Gstaad, Beinwil, Oberzarten – ein Prominentenleben kennt keine Langeweile, sondern das reichhaltigste Angebot an Attraktionen rund um die Welt.

Der Aufbau der Schule: Die Nachfrage nach einer Ausbildungsmöglichkeit für eine Prominenten-Karriere stieg wegen dieser und zahlreicher weiterer Vorteile im Berufs- wie im Privatleben in den letzten Jahren immer mehr. Der Internationale Prominenten Club (IPC) mit Hauptsitz in Agasul beschloss deshalb vor rund zwei Jahren den Aufbau einer sehr differenzierten Ausbildung in allen möglichen Bereichen des Prominententums. Zum Beispiel bietet das IPC-Internat in La Ferme, einem idyllischen Dorf im französischen Jura, von bekannten Wissenschafter-Teams ausgearbeitete, hochqualifizierte Prominenten-Kurse an für Politik, Schauspiel, Film, Gesang, Musik, Sport, Vereinswesen, Gewerkschaften, Print Media, Dienstleistungsbetriebe, Gastronomie, Jet-set, Adel, Neureichtum. Die Kurse dauern ein volles Jahr, und das Internat nimmt jeweils nur zehn Zöglinge in jedem Bereich auf.

Die neoklassizistische, prunkvolle Villa liegt ausserhalb des Dorfes in einem grossangelegten Park, umgeben von Alleen, Lustgärten; einem Fluss, der in einen kleinen See mündet, bewehrt mit Blumenbeeten – kurz in einem wahren Paradies, wie es sich für die prunksüchtige angehende Prominenz nun mal geziemt. Der Aufenthalt soll gleichzeitig das künftige Ambiente, in dem die Schüler später die meiste Zeit ihres Tages verbringen werden, zur Alltäglichkeit verkommen lassen. Über die Kosten allerdings schweigt sich Rektor Arnulf Gathmann Baron von und zu Flachs und Possen aus: «Über Geld redet man in unseren Kreisen nicht.» Genauso wenig wie über die Namen der Schüler des Eröffnungsjahres.

Ziel der Kurse: Die Schüler, wenn man die nicht mehr ganz jungen Leute so nennen darf, bringen meist schon die Voraussetzungen für Prominenz mit sich, kommen aus bestem Haus oder sind Adelsabkömmlinge. Sie lernen in den Kursen alles über das Verhalten im täglichen Prominentenleben: Die Arroganz. Das Ablegen der, wenn überhaupt vorhandenen, falschen Bescheidenheit. Das gekonnte Anschnauzen eines Kellners. Das Waschen schmutziger Wäsche in aller Öffentlichkeit. Das Waschen von nicht mehr ganz so weissen Westen und Geld. Das auffällige Gehabe oder Ehestreiten in Bars, Diskotheken, Restaurants. Die Bussi-Bussi-Begrüssungskussregeln und -trends für alle Länder, wichtige Jet-set-Orte und -Anlässe aller Art und Unart. Das Schau-Tragen von Haute-Couture-Kleidern und Schmuckstücken. Das richtige Gehen in jeder Gemütslage. Das Austragen und Bewältigen von Scheidungen, Ehekonflikten, Alkoholexzessen und Drogenkrisen in den eigenen Kreisen und in den Medien. Den Sklavenhalter-Umgang mit dem Personal, die Auswahl männlicher oder weiblicher Groupies. Den Umgang mit Geldhaien, Erbschaftsjägern, Paparazzis, Journalisten, Fotografen und dergleichen Geschmeiss. Die Notwendigkeit von Schönheitschirurgie. Die Einführung in die Psychologie und deren Anwendung (wie Hysterie, leichte Paranoia, Weinkrämpfe, einfacher Nervenzusammenbruch, Wutanfälle).

Der Eintritt: Die Assistentin des Rektors, Contessa Algemarina dell'Adria e Salumi, prüft mit Erlaubnis des Rektors vor allem das allgemeine Verbildungsniveau. Es soll zeigen, dass nicht jeder, der schon einige Karriereleitern erklommen hat, sich automatisch für die Schule qualifiziert. Die Kandidaten müssen mehrere Tage lang eingehende schriftliche und mündliche Tests bestehen. Vor vergammelter Professorenschaft findet eine abschliessende Antipathie- und Eignungsprüfung statt. Nur die besten kommen danach in die engere Wahl, aus der in einer Geschleimabstimmung die Schüler auserkoren werden; die Jury will sich vor Racheakten schützen. Bestechungsgelder kommen nicht den gestochenen Jurymitgliedern zu, sie werden in einen Pool eingebracht, der nach den Aufnahmeprüfungen gleichmässig an die Mitglieder ausbezahlt wird. Die Gelder nimmt eine Strohfrau oder ein Strohmann in Baar in bar dankend und ohne Quittung in Empfang. Wenn Sie sich für diese einzigartige Schule interessieren, melden Sie sich am besten für weitere Informationen über die folgende Telefonnummer an: 01/55 83 83.

(Die Zusammenfassung des Prospektes besorgte Hans Surber)

Übrigens ...

Wenn ein Juwelier seiner Freundin Steine in den Weg legt, dann sollte sie das mit Fassung tragen. *am*